

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Po-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 12.

Sonnabend, den 28. Januar

1893.

2. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums Montag, den 30. Januar 1893, Abends 1/8 Uhr im Rathhause.

Eibenstock, den 24. Januar 1893.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Witth. Dörfel.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des stellv. Vorsitzenden des Stadtverordneten-Collegiums und Ergänzung der Ausschüsse.
- 2) Mittheilung einer Zuschrift der Königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen, betr. die Bewilligung von Frachtnachlaß an die Abgebiranten im Crottensee auf Baumaterialien.
- 3) Rathsvorlage, die Straßenbeleuchtung im Crottensee betr.
- 4) Richtigsprechung der Armenholzrechnung auf das Jahr 1891/1892.
- 5) Desgl. der Stadtanlagenrechnung auf das Jahr 1891.
- 6) Bekanntgabe des Berichts über die erfolgte Revision der Schulgelder- und Rathsvollzieherkasse.
- 7) Desgl. der Zuschrift der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, betr. die Bewilligung einer Staatsbeihilfe zur Unterhaltung der Volksbibliothek.

- 8) Mitentschließung, das Nivellement der Südstraße betr.
- 9) Mitentschließung in einer Stiftungsangelegenheit.
- 10) Mittheilung zweier Dankschreiben.
- 11) Mittheilung der Ministerialverordnung, die Verwendung des Sparcassenreingewinnes aus dem Jahre 1891 betr.
- 12) Schlußabrechnung mit Ludwig u. Hülshner.
- 13) Vollziehung des Haushaltsplanes auf 1893.
- 14) Rathsvorlage, den Wegfall der Pensionserhöhung für den Stadtkassirer a. D. Herold betr.

Volks-Bibliothek Eibenstock.

Infolge großen Andrangs erfolgt die Ausgabe der Bücher bis auf Weiteres
Mittwoch von 5-7 Uhr und zwar: für Erwachsene und Kinder der I. Bürgerschule von 5-6, für Kinder der II. Bürgerschule von 6-7 Uhr.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, die Bücher der Bibliothek länger als
4 Wochen entliehen haben, zur Vermeidung von Weiterungen veranlaßt, diese
bis längstens den 8. Februar 1893 in der Ausgabestelle abzugeben.
Eibenstock, den 28. Januar 1893.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ob der Reichstag noch in der laufenden Tagung Gelegenheit erhalten wird, sich mit einem vom Bundesrathe ausgehenden Gesetzentwurf über den Hausirhandel zu beschäftigen, ist selbst unter der Voraussetzung, daß der Bundesrath mit den hierauf bezüglichen Erörterungen in naher Zeit zum Abschluß kommen sollte, vornehmlich im Hinblick auf die Fülle von gesetzgeberischen Aufgaben, deren Lösung dem Reichstage noch zusteht, kaum wahrscheinlich. Als ziemlich gewiß darf es jedoch angesehen werden, daß, nachdem einmal die Frage der Abänderung des den Gewerbebetrieb im Umherziehen betreffenden Titels der Gewerbeordnung zur Anregung gebracht ist, dieselbe auch eine gesetzgeberische Erledigung finden wird. In einzelnen Gegenden sollen die Schädigungen, welche der Hausirhandel dem bestehenden Gewerbe zugefügt, außerordentliche sein. So wird z. B. mitgetheilt, daß in den linksrheinischen Gebieten, namentlich in der Saar- und Moselgegend die früher dort blühenden kleinen Gerbereien, welche neben der Fabrication des Leders gleichzeitig kleine Verkaufsgeschäfte unterhielten, in denen sie ihre selbsthergestellten Waaren absetzten, durch den Hausirhandel dem Ruine zugeführt würden. Die Gerbereien können mit den Hausirern deshalb nicht konkurriren, weil einmal durch die letzteren den Kunden die Waare ins Haus gebracht und dadurch der Bezug des Leders erleichtert wird, sodann aber und vornehmlich weil die Hausirer Schleuderwaare verkaufen. Also nicht bloß die Gerbereien, sondern auch die Lederkonsumenten dieser Gegenden werden durch den Hausirhandel geschädigt. Angesichts solcher Thatfachen ist es allerdings angebracht, einer Revision des Titels III. der Gewerbeordnung näher zu treten. Vorarbeiten dazu sind übrigens von der zuständigen Reichsbehörde schon seit längerer Zeit gemacht worden und werden jetzt bei der Verathung im Bundesrath mit benutzt.

— Berlin, 26. Jan. Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 25. bis 26. Januar Mittags gemeldete Cholerafälle: Regierungsbezirk Merseburg: In Nietleben am 24. d. M. 13 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Trotha (Saalkreis) 5 Erkrankungen (darunter 3 bisher nur als verdächtig bezeichnet), 1 Todesfall. Regierungsbezirk Schleswig: In einem Orte des Kreises Pinneberg 1 Erkrankung.

— Halle a. S. 26. Jan. In Trotha ist heute eine neue Erkrankung an Cholera vorgekommen. Die Cholera ist ferner neu in der Ortschaft Morl aufgetreten, wo eine Erkrankung festgestellt wurde. Die Behörden des Kreises Merseburg haben jegliche Entnahme von Wasser und Eis aus der Saale und deren Zuflüssen verboten.

— Halle a. S. 26. Jan. Von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht sind der „Holl. Ztg.“ zufolge in der Irrenanstalt zu Nietleben 4 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen. In Summa

bis heute Mitternacht 109 Erkrankungen und 38 Todesfälle.

— Metz. Infolge der großen Kälte und des starken Schneefalles macht sich, namentlich in Lothringen, ein verstärktes Auftreten der Wölfe bemerklich. Trotz der ausgesetzten hohen Schutzprämien und der eifrigen Verfolgungen durch das Forstpersonal ist es bis jetzt noch nicht gelungen, diese Raubthiere vollständig auszurotten. Es wird dies auch in absehbarer Zeit nicht gut möglich sein, da die Thiere bei dem in Lothringen noch vielfach vorhandenen Niederwaldbetrieb unzugängliche Schlupfwinkel finden. Außerdem ergänzen sie sich immer wieder durch Zuzug aus den angrenzenden französischen Landesstheilen, namentlich auch aus den Ardennen. An Schutzprämien für Wölfe wurden von 1872-77 bezahlt 3293 Mark. Die größte Zahl von erlegten Wölfen, nämlich 66, fällt in das Jahr 1879. Die hierfür ausgezahlten Schutzprämien betragen 820 Mark.

— Die freisinnige Partei hat beim Reichstage den Antrag eingebracht, die Regierungen zu ersuchen, die von ihnen auf Grund des § 29 der Gewerbeordnung erlassenen Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Arzt einer Revision in dem Sinne zu unterziehen, daß auf Grund dieses Nachweises auch Frauen die Anerkennung als Arzt ertheilt werden muß.

— Zum Brausteuergesetz hat der „Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke“ die Forderung gestellt, schwere und leichte Biere verschiedenartig zu besteuern und dabei die leichten Biere möglichst gering zur Besteuerung heranzuziehen. Als Grenze zwischen schweren und leichten Bieren wird 2 1/2 Prozent Alkoholgehalt vorgeschlagen.

— Da die Cholera in Deutschland von Neuem ausgebrochen ist, hat die österreichische Regierung angeordnet, daß Reisende aus Hamburg und Halle sich an der Grenze sofort zu melden und einer fünfständigen sanitären Beobachtung zu unterziehen haben.

— Aus dem Duxer Kohlengebiet, dort wo die Wasserkatastrophe sich ereignete, durch welche die weltberühmten Thermen von Teplitz so schwer bedroht erschienen, kommt Kunde von einem großen Gruben- Unglück, die leider einen Ausblick auf unabsehbaren Jammer eröffnet. Die Nachrichten, die zur Stunde vorliegen, lassen das Schlimmste befürchten. Schlagende Wetter, die am Dienstag im Fortschrittschacht II, kurz nachdem eine große Anzahl der Bergarbeiter eingefahren war, explodirten, haben entsetzliches Unheil angerichtet und zahlreiche Menschenleben dahingerafft. Genaue Angaben über die Größe des Unglücks liegen noch nicht vor, denn die Nachrichten über die Anzahl der Opfer der Katastrophe lauten höchst widerspruchsvoll. Den Teplitzer Meldungen zufolge gäbe es zwanzig, nach den Prager Angaben mindestens hundertdreißig Tode. — Man meldet aus Dux, 25. Jan.: Die Ursache der Explosion im Schacht „Fortschritt“ bei Dux ist ermittelt. Ein Arbeiter zündete trotz des

Verbot im Schachte eine Pfeife an. Die „Politik“ meldet, daß bereits 50 Tode herausbefördert worden sind, die Zahl der Verunglückten aber 100 betragen dürfte. Weiteren Blättermeldungen zufolge waren, wie auch von anderer Seite telegraphirt wird, auf dem Schacht „Fortschritt“ bei Ossegg insgesammt 250 Bergleute angefahren, von denen bisher über 100 als todt festgestellt sind. Neuerdings sind 57 Tode und Verwundete herausbefördert worden. Ueber 60 Bergleute, die sich in dem noch brennenden Schachte befinden, sind wahrscheinlich unrettbar verloren. Die zur Hilfeleistung in den Schacht hinabsteigenden Bergleute müssen wegen der drohenden Erstickungsgefahr unverrichteter Dinge umkehren. — In wenig Uebereinstimmung mit obiger Mittheilung steht das nachfolgende Telegramm, welches dem „Chemn. Tzbl.“ von der Direction des Fortschrittschachtes am 26. d. zugeht. Dasselbe lautet: „Die Berichte über die Katastrophe sind zumeist entstellt. Man zählt 17 Tode, 7 Verletzte und keine Vermissten. Die Grube, sowie die ganze Anlage ist vollkommen intakt. Morgen bereits erfolgt die Wiederaufnahme des Betriebes.“

— Kopenhagen. Der Dersund zwischen Dänemark und Schweden ist nun der starken Kälte wegen eine ebene, feste Fläche. Die dänische und schwedische Jugend begrüßt jetzt auf Schlittschuhen einander unterwegs. Große Schlittensfahrten werden zwischen beiden Ländern arrangirt und namentlich zwischen Kopenhagen und Malmö findet ein großer Verkehr auf dem Eise statt. Von Helsingör bis Helsingborg fährt man jetzt in Schlitten in einer kleinen Stunde. In Kopenhagen haben mehrere arme Leute eine Erwerbsequelle darin gefunden, daß sie Zeitungen, Getränke, Cigarren u. den Schiffen, die in dem Eis stecken, verkaufen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Jan. Der heutige Geburts- tag Sr. Maj. des Kaisers wurde in hergebrachter Weise durch Zapfenstreich und Bedruf Seiten der hiesigen Stadtkapelle und des Militär-Vereins eingeleitet. Vormittags fand in den oberen Klassen hiesiger Bürgerschule Aktus und Mittags Festessen im Rathhause statt. Am Abend wird in der Gesellschaft „Union“ eine patriotische Feier und im Gasthaus „Stadt Dresden“ Commerc abgehalten werden, während der Deutsch-Sociale Reformverein in seinem Vereinslokal bereits gestern eine Vorfeier abgehalten hat, bei welcher ein Glückwunsch-Telegramm an Sr. Maj. den Kaiser abgesandt worden ist.

— Chemnitz. Eine Gesellschaft großer Geldmänner, welche in Deutschland an vielen Orten Anzeigebblätter begründet hat, ist vor zwei Jahren auch hier mit einem solchen Unternehmen hervorgetreten. Da die Unternehmer Anfangs das Blatt und die Anzeigen halb umsonst gewährten, priesen Viele den Segen der Konkurrenz, der den Anzeigenten große Vortheile biete. Jetzt, wo das neue Unternehmen sich